

# **Kommunale Bildungspolitik beim Ausbau von Ganztageschulen (GTS)**

## **1. Ausgangssituation**

### **1.1 Bayern**

„Mit dem Ausbau von Ganztageschulen (GTS) reagiert Bayern sowohl auf gesellschaftspolitische wie auch auf bildungspolitisch-pädagogische Herausforderungen. Um Müttern und Vätern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie angemessene Formen familiärer Arbeitsteilung zu ermöglichen, bieten Ganztageschulen Familien nicht nur Betreuung, sondern auch erzieherische Unterstützung. ... Es stehen größere Zeiträume für erweiterte Bildungs- und Fördermöglichkeiten zur Verfügung. Ganztageschulen in Bayern sind dem Dreiklang Bildung, Erziehung und Betreuung verpflichtet.“

*(Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB))*

### **1.2 Erlangen**

#### **Ganztageschulen in Erlangen**

Neben der Mittagsbetreuung an den Grundschulen sind in Erlangen an allen Schularten entweder gebundene oder offene Ganztagsklassen eingerichtet. Offene Ganztagsklassen sind nur bei den weiterführenden Schulen ab Klasse 5 möglich, gebundene Ganztagsklassen von Jahrgangsstufe 1 bis 10.

An allen Schularten in Erlangen gibt es offene und gebundene. Die Organisation und die Entscheidung über das pädagogische Konzept obliegen den Schulleitungen. Die Schulen können die Träger für die GTS frei wählen. Die Stadt Erlangen beteiligt sich mit jeweils 5.000 € pro gebundene Klasse bzw. pro offene Gruppe. Der Staat finanziert diese Form der Ganztagsklassen mit jeweils insgesamt 6.000 € pro gebundene Klasse.

### **1.3 GTS und vhs Erlangen**

Die vhs Erlangen hat im Schuljahr 2011/12 wieder die Ganztagsbetreuung für zwei Mittelschulen, die Ernst-Penzoldt-Schule (hier gebundene und offene GTS) und für die Hermann-Hedenus-Schule (hier gebundene GTS) übernommen. Außerdem ist die vhs Erlangen ein Kooperationspartner von zwei Erlanger Grundschulen, der Mönau- und der Hermann-Hedenus-Grundschule – in beiden Schulen sind es die gebundenen Ganztagsklassen. Zusätzlich wird an der Büchenbach-Dorf-Grundschule in der Rhythmisierung musikalische Grundausbildung unterrichtet (siehe Bilanzbericht).

## **2. Die Volkshochschulen als Träger von GTS**

Es ist ein strategisches Ziel des Bayerischen Volkshochschulverbandes, die Volkshochschulen in der kommunalen Bildungslandschaft stärker zu verankern. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit Schulen bzw. Schulleitungen im Bereich GTS. Die Volkshochschulen sind und waren von Seiten des Kultusministeriums immer Wunschpartner für die Schulen. Welche Vorteile ergeben sich aus dieser Zusammenarbeit:

- Schulen suchen nach Bildungspartnern, die verlässlich sind. Volkshochschulen sind zuverlässig, beständig und einem ganzheitlichen Bildungsideal verpflichtet.
- Die Schüler/-innen von heute sind die Kunden der vhs von morgen.
- Volkshochschulen haben das Ziel, für kohärente Bildungsbiografien zu sorgen und Beiträge zum Lebensbegleitenden Lernen zu leisten, d.h. sie begleiten Menschen im gesamten Lebenslauf.

- Seit 2007 führt der Bayerische Volkshochschulverband jährlich mind. eine Konferenz für Ganztagschulen und Übergangsmanagement durch und lädt hierzu immer auch Schulen ein. Die Resonanz der Schulen, die mit vhs arbeiten, ist ausnahmslos hervorragend. vhs wird als der prädestinierte Bildungspartner für Schulen wahrgenommen.
- Seit 2006 führt der Bayerische Volkshochschulverband jährlich zahlreiche Fortbildungsangebote für pädagogisches Personal an Volkshochschulen durch, die im Rahmen der Ganztagschule eingesetzt werden. Eine systematische Fortbildung für die Durchführung der Ganztagschule bietet ansonsten kein Bildungsträger in Bayern.
- Als kommunaler Bildungsträger bietet sie entsprechende Infrastruktur: z.B. fachliches Verwaltungspersonal, organisatorisches Know-how, pädagogische Fachkräfte und Dozenten. Die vhs kann schnell und flexibel auf die Bedarfe der Schule reagieren, in enger Absprache mit Schulleitung, Lehren, Schulpädagogen und evtl. Eltern und Schüler/innen.
- Es gibt Transparenz bezüglich Kosten und Angebot. Mit den kommunalen Kultur- und Bildungsträgern vor Ort besitzt die Kommune ein „indirektes Mitspracherecht“ bzw. Einfluss auf Qualität der Angebote in der GTS.
- Bessere Vernetzung mit Jugendamt (Horte, Jugendhilfe, Schulpädagogen usw.) und anderen (nicht nur) städtischen (Kultur)Einrichtungen ist möglich.

### **3. Städtische Kooperationspartner und GTS**

Das Ganztagschulmodell eröffnet die Möglichkeit einer kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Schule und städtischen Kultureinrichtungen. Unterschiedliche Formen kultureller Bildung können stärker als bisher in die Schulen hinein getragen werden. Kulturelle Bildung vermag zum einen Unterrichtsinhalte zu ergänzen und zu vertiefen, zum anderen Kompetenzen zu vermitteln, die in formalisierten Bildungsprozessen häufig zu kurz kommen. Viele Experten aus dem kulturellen Umfeld sehen die Ganztagschule als Chance, eine größere Zahl von jungen Leuten zu künstlerischer und kultureller Aktivität zu animieren - es müssen allerdings angemessene Kooperationsmodelle gefunden werden. Die Betonung liegt hierbei auf der Möglichkeit, insbesondere Jugendliche aus „kulturfernen“ Schichten bzw. mit niedriger Schulbildung zu erreichen.

Mit den lokalen Bildungslandschaften haben die Ganztagschulen die Chance, sich auch mit den städtischen Kulturpartnern zu vernetzen. Außerschulische Kooperationspartner wie z.B. Theater-, Tanz-, Musik und Museumspädagogen bringen mit speziellen fachlichen Kompetenzen zusätzlich frischen Wind in die Schulen. Sie tragen zur Öffnung der Schulen bei, bereichern das Schulleben und fördern die lokale Identität der Schule in ihrer Gemeinde oder in ihrem Stadtviertel. Hier bedarf es in naher Zukunft neuer Modelle der lokalen Zusammenarbeit vor Ort.

Die Kulturarbeit beschränkt sich bislang vor allem auf die Mittelschicht. Sie könne aber gerade die Hauptschulen in den sozialen Brennpunkten bereichern, da sie an den Stärken der Kinder und Jugendlichen ansetzt. Mit den städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen bietet sich ein starker Partner für die Schulen an.

### **4. Aktueller Stand Erlangen**

Seit Juni 2011 gibt es in Erlangen einen „Runden Tisch“ zur Situation GTS in Erlangen, an dem alle relevanten kommunalen Vertreter/innen aus Politik, Schule, Kultur und Jugend beteiligt sind. Ab 2012 tagen drei Arbeitsgruppen in den Bereichen Schulen, Sport, Jugend, Jugendverbände und Kultur.

Die AG Kultur hatte ihre erste Sitzung am 2.2.2012. Die Fragestellung war „Was erwarten wir von der Ganztagschule und wie können wir uns einbringen.“ Allerdings konnte diese Frage aufgrund von Problemfeldern, wie z.B. finanzielle und personelle Ausstattung, Qualifikation

des Fachpersonals, Haftungsfragen, räumliche Gegebenheiten an den Schulen usw. noch nicht abschließend beantwortet werden. Weitere Treffen und Abstimmungen sind nötig. Die Ergebnisse der andern AGs liegen noch nicht öffentlich vor.

## **5. Aktuelle Situation vhs**

Aufgrund des stark wachsenden Bedarfs nach Ganztagesklassen in den letzten Semestern ist auch der Zeit- und Arbeitsaufwand für die Organisation und Betreuung in den Kooperationsschulen gewachsen. Es gibt in der Zwischenzeit auch weitere Anfragen von zwei Grundschulen an die vhs, inwieweit eine Trägerschaft GTS übernommen werden kann. Bis April 2012 sollte eine politische Entscheidung herbeigeführt werden, inwieweit die Volkshochschule als GTS-Träger eine wichtige Schnittstellenfunktion zwischen Kultur-Bildungs-, Sport und Freizeiteinrichtungen - städtisch und nicht städtisch - und Erlanger Schulen bleiben soll. Allerdings kann die vhs mit den vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen diese Tätigkeit in diesem Umfange nicht mehr wahrnehmen bzw. nur mit Aufstockung des vhs-Etats. So müssen spätestens bis April 2012 die Schulleitungen für das neue Schuljahr 2012/2013 wissen, ob sie die vhs als GTS-Kooperationspartner auch in Zukunft mit einplanen können.

C. Flemming

März 2012